

nieder. Die Aussicht ist lohnend und erstreckt sich auf einen weiten Umkreis der Alpen wie auf einen großen Theil des venetianischen Tieflandes bis zur Adria.

Unterhalb Tezze nimmt Balsugana seinen Ausgang, wir treten auf italienischen Reichsboden. Auf diesem können wir nun, wollen wir es bequem haben und nicht von Bal Tesino aus über den hohen Berg steigen, zum Cismone und an diesem Flusse auf einer neuen Straße nach Primiero gelangen. So heißt ein ganzer Bezirk, welcher hauptsächlich aus zwei Thälern besteht, die sich in felsiger Enge gleich bei der Grenze scheiden. Das eine, das Thal des Banoi oder Canale San Bovo, zieht sich links weit hinauf und zu oberst hinter dem letzten armen Bergdörflein Cauria noch in einem weiten Bogen um die Cima d'Alta herum. Eine traurige Merkwürdigkeit dieses Thals ist, daß dort 1794, 1823 und 1825 ungeheure Erdabrutshungen stattfanden, welche mehrere kleine Ortschaften und das volkreiche Dorf Canale di sotto mit einer prächtigen Pfarrkirche in einem Schuttmeer begruben. Da der Bach einen ihm seitlich vorgeschobenen Damm nicht mehr zu brechen vermochte, bildete sich dort ein zwei Kilometer langer See, welcher der neue — Lago nuovo — genannt wurde. Als nach 57 Jahren im Herbst 1882 in Folge schwerer Regengüsse der Banoi anschwell, brach der See aus und richtete bis in die schöne Ebene von Fonzaso hinab furchtbare Verheerungen an. An seiner Stelle blieb nur eine kleine Lache zurück, aus welcher noch braune blätterlose, meist auch entrindete Fichten und Erlen mit Ästen, die wie Glas brachen, hervorragten. Von der Grenze an zieht sich östlich, anfangs noch sehr enge, das schöne Thal des Cismone durch mehrere Dörfer hindurch aufwärts nach Fiera di Primiero, schlechtweg auch nur Primiero genannt, einem ansehnlichen Orte, der einem Städtchen gleichsieht. Wahrzeichen des einstmaligen von deutschen Gewerken und Knappen betriebenen Bergbaues sind noch vorhanden.

Der ganze Bezirk ist eigentlich ein weiter Bergfessel, in welchem nach Nordosten hin die Welt der Dolomiten ihre vollste Großartigkeit entfaltet. Von Fiera aus zieht sich die neue vielfach gewundene Straße in gerader nördlicher Richtung hinauf zu S. Martino, einem ehemaligen Hospiz, wo ein großes neues Gasthaus, ein älteres Wirthshaus und eine alte Kirche stehen, und weiter bis auf die Höhe des Rollepasses. Unsern Blick fesseln zunächst die zwei Zwillingsthürme des Sasso maggiore; wir blicken weiter hinan zu riesigen Felsenwänden, auf Zacken, Hörner und Thürme, auf wild zerrissene Grate. Da ist der erste und höchste, der Cimon della Pala (3.220 Meter), der sich von S. Martino aus als breite unglaublich hohe Mauer, von Rolle aus als kühn geschwungenes Horn zeigt. Die alpine Touristik feierte einen ihrer größten Triumphe, als ihm, dem Riesen, der lange für unbesiegbar galt und oft mit dem Matterhorn der Schweiz verglichen wird, der kühne Engländer Mr. Whitwell am 3. Juni 1870 zuerst den Fuß auf den Kopf setzte. Der Ausblick umfaßt die ganze Runde von Adamello und Ortler über die Ötthaler und die